Der Stern

Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

Siebenundfünfzigster Band



Herausgegeben
der Deutsch-Österreichischen Mission und der
Schweizerisch-Deutschen Mission
1925



Inhaltsverzeichnis für das Jahr 1925.

1. Nach Überschriften.

Aberglaubens, der Fluch des 71
Abschiedsworte 258
Anerkennung für Stadtmissionare 124
Ansicht der Kirche über die Entwicklungslehre, die . . . 290
Antwort, Mormonismus gibt die 268
Arbeit des Fortbildungsvereins im Arbeitsjahr 1925/26, die . 291
Arbeit für alle 354
Arbeit, systematische und ausdauernde 161
Arbeit und Regierung 331
Armen und Reichen des Herrn, die 329
Auf den Dächern der Häuser 43
Aus der Mission 15, 30, 48, 63, 78, 94, 110, 126, 142, 159, 175, 191, 207
230, 246, 263, 278, 294, 309, 326, 344, 359, 374, 391
Ausführung von Anweisungen, etwas über 171
Aussprüche Brigham Youngs 45

Baum, das Senfkorn und der 22
Beamte, lokale 357
Begeisterung und Religion 117
Beispiel vor Freunden, unser 254
Bekanntmachung der Ersten Präsidentschaft an die Missionare 143
Besuchslehrerinnen des Frauenhilfsvereins, die 60
Bibel, die 274
Bischof, der neue präsidierende 208
Blatt, das welkende 325
Blicke ins Pionierleben 249
Botschaft, eine traurige 291
Buch Mormon und die Mütter, das 138
Buße, der Lohn der 317

Charakter macht sich bezahlt 28
Chorliederbuch, das 112
Christus starb — liegt uns etwas daran? 24

Direkt und sicher 224
Dispensation, eine neue 164
Drama des Lebens, das 329

Echte Dienstbereitschaft eines Pfadfinders 25
Eindrücke eines Tages, die 306
Eine edle Rache 60
Eine neue Dispensation 164
Eine Symphonie 55
Ende des 57. Jahrganges 385
Entwickelt die Talente eurer Kinder 58
Entwicklungslehre, die Ansicht der Kirche über die . . . 290

Ergebnis der Verbreitung des Buches Mormon 96, 128, 160, 192, 232, 264, 296
Erkenntnis, der Schlüssel der 369
Erkenntnis wächst Schritt für Schritt, unsre 193
Erklärungen von Universitätsprofessoren über zu geringe Beachtung des Buches Mormon 105
Eröffnungs-Ansprache bei der 95. jährlichen Konferenz . 177
Eröffnungsrede an der 96. halbjährlichen Konferenz . . 345
Erste Präsidentschaft reorganisiert, die 205
Erziehung von Kindern, über die. 68
Etwas über das Gebet 292
Evangelien, Gedanken über die 322
Evangelium und die Frauenfrage, das 271
Evangelium und die soziale Frage, das 340
Ewigkeit, ein Stückchen, Gedicht 244

Familienabende, über das Heim und 297
Fluch des Aberglaubens, der 71
Fortbildungsverein, wo stehen wir im 170
Fortbildungsvereins im Arbeitsjahr 1925/26, die Arbeit des 291
Fortbildungsvereins, die Mission des gemeinschaftlichen . 1
Fortschritt und Geist der Missionar-Arbeit 113
Frage, das Evangelium und die soziale. 340
Frau in der ganzen Weltgeschichte, die größte 136
Frauenfrage, das Evangelium und die 271
Frauenhilfsvereine, an die Präsidentschaften der . . 29
Frauenhilfsvereine, Konferenzen der 244
Frauenhilfsvereins, die Besuchslehrerinnen des . . 60
Freunden, unser Beispiel vor. 254

Gebet eines Heiligen, Gedicht 152
Gebet, etwas über das 292
Geburten-Kontrolle. 261
Gedanken über die Evangelien 322
Gehorsam — die Grundlage aller Gesetze 233
Geistesbildung, Mormonismus und. 287
Geistes, im Lichte des göttlichen 81
Geschichte, das Lied mit einer 6
Geschichten, zwei 185
Gesundheitspflege, Winke zur praktischen 61, 93, 125, 157, 190, 245, 277, 308
Gewerkschaften, die Grundlage der 335
Gewinn der Weisheit, der 108
Gewohnheit des Unterbrechens, die 72
Glaubens, die Segnungen des 20
Glück, der erhabene Weg zum 97
Gott, über die Unehrerbietigkeit gegen 189
Gott, wir kennen den wahren 49
Gottes Urheberrecht 242
Gottes Wille und des Menschen Wille 166
Göttlichkeit Jesu Christi, die 281
Grundlage der Gewerkschaften, die 335
Grundlage des Wohlstandes, die 265
Gruß, ein 259
Gruß an die Geschwister dieser Mission, ein 91
Gründe für unsern Glauben an einen persönlichen Gott . . 168

Grüße der Ersten Präsidentschaft 17

Haben wir die Seele dieses Werkes erfaßt? 186
Heim und Familienabende, über das 297
Herr sorgt, der 373
Himmelreich selbst, sie verschließen sich das 53
Hohe Regierungsbeamte loben die Mormonen 182

Im Lichte des göttlichen Geistes 81
Jahrestag der Gründung des Gemeinschaftlichen Fortbildungs-
vereins, der fünfzigste 227
Jerusalem, das modernisierte 9
Jesu Christi, die Göttlichkeit 281

Kehren die Toten wieder? 199
Kenntnis ewiger Wahrheiten beseitigt Verwirrung 377
Kennzeichen göttlichen Ursprungs, ein 226
Kirche, die 119
Konferenz, Momente von der 95. halbjährlichen 155
Konferenz, von der 96. halbjährlichen 352
Konferenzen der Frauenhilfsvereine 244

Leiten, Präsidieren und 372
Leitet der Herr seine Kinder? 368
Lichts, eine Nacht des 388
Lohn der Buße, der 317
Lokale Beamte 357

Maeser, Karl G. 87
Maskenbälle 75
Mensch denkt, wie ein 103
Mission des gemeinschaftlichen Fortbildungsvereins, die . . 1
Mission, die Teilung der 275
Missionar-Arbeit, Fortschritt und Geist der 113
Missions-Erfahrungen 129, 148
Momente von der 95. halbjährlichen Konferenz 155
Mormone bin, warum ich ein 209
Mormonismus allgemein ausgeübt würde, wenn 337
Mormonismus gibt die Antwort 268
Mormonismus liegt, welche Macht im 88
Mormonismus und Geistesbildung 287
Musik im Heim 56
Mutterliebe, Gedicht 137
Mütter, das Buch Mormon und die 138

Nacht des Lichts, eine 388
Nächstenliebe, der Segen der 65
Neujahrsgruß 11

Ordnung, die vereinigte 342
Ostergedanken 106

Penrose als Redner, Präsident 201
Penrose gestorben, Präsident Charles W. 203
Pfadfinderarbeit 26
Pfadfinders, echte Dienstbereitschaft eines 25
Pionierleben, Blicke ins 249
Präexistenz 122

Präsidieren und Leiten 372
Präsidentschaften der Frauenhilfsvereine, an die . . 29
Priestertum und die Schlüssel des Priestertums, das . . 154
Priestertums, die Wiederherstellung des aaronischen . . 153

Rache, eine edle 60
Redner, Präsident Penrose als 201
Regelmäßigkeit 173
Regierung, Arbeit und 331
Regierungsbeamte loben die Mormonen, hohe . . . 182
Religion, Begeisterung und 117
Religion, der Wert der 238
Religion, tätige und untätige 135
Religion und Wohlstand 370

Sammlung von Urkunden 32
Sammlung von Urkunden 144
Samstagabend, der altmodische 137
Seele von diesen Werken erfaßt, haben wir die 186
Segen der Nächstenliebe, der 65
Segnungen des Glaubens, die 20
Segnungen, verhüllte 39
Senfkorn und der Baum, das 22
Sie verschließen sich das Himmelreich selbst 53
Sonntagsschulzeitschrift, Unterstützt die 13
Südamerikanische Mission eröffnet, die 321
Symphonie, eine 55
Systematische und ausdauernde Arbeit 161

Schlüssel der Erkenntnis, der 369
Schweizerischen und Deutschen Mission, Teilung der . . 188

Stadtmissionare, Anerkennung für 124
Statistischer Bericht der Schweizerischen und Deutschen Mission für das Jahr 1924 76
Sternagenten und Sternbezieher, an die 376

Tadjes Mutter heimgegangen, Präsident 108
Tages, die Eindrücke eines 306
Talente eurer Kinder, entwickelt die 58
Talmage besucht das Museum für Naturkunde in Berlin, Präsident 90
Tätige und untätige Religion 135
Teilung der Mission, die 275
Teilung der Schweizerischen und Deutschen Mission geplant . 188
Telegrammadressen 376
Tennesseefall, der 361
Todesanzeigen . 64, 96, 144, 160, 232, 248, 280, 312, 328, 344, 360, 375, 392
Toten wieder, kehren die 199

Unehrerbietigkeit gegen Gott, über 189
Unglauben verursacht, was den 169
Unsere Erkenntnis wächst Schritt für Schritt 193
Unterbrechens, die Gewohnheit des 72
Urheberrecht, Gottes 242
Urkunden, Sammlung von 32

Urkunden, Sammlung von 144
Ursprungs, ein Kennzeichen göttlichen 226
Über die Erziehung von Kindern 68

Vergnügen, wie stehen wir gegenüber dem 73
Verhüllte Segnungen 39
Verschiedenes . . . 14, 47, 77, 109, 141, 174, 206, 262, 293
Vollmacht und das Recht ihrer Anwendung 303

Wahrheiten beseitigt Verwirrung, Kenntnis ewiger . . . 377
Warum ich ein Mormone bin 209
Warum nicht heute? 313
Warum so viele zögern 145
Weg zum Glück, der erhabene 97
Weg ist vorgezeichnet, der 33
Wege, die beiden 9
Weisheit, der Gewinn der 108
Welche Macht im Mormonismus liegt 88
Weltgeschichte, die größte Frau in der ganzen 136
Wenn du geliebt werden willst 46
Wenn Mormonismus allgemein ausgeübt würde 337
Wert der Religion, der 238
Wie ein Mensch denkt 103
Wie stehen wir gegenüber dem Vergnügen? 73
Wiederherstellung des aaronischen Priestertums, die . . 153
Wille und des Menschen Wille, Gottes 166
Winke zur praktischen Gesundheitspflege . 61, 93, 125, 157, 190, 245
277, 308
Wir kennen den wahren Gott 49
Wohlstand, Religion und 370
Wohlstandes, die Grundlage des 265
Wort, das feste profetische 386
Wort der Anerkennung, ein 387

Youngs, Aussprüche Brigham 45

Zeugnis, ein wunderbares 121
Zwei Geschichten 185

2. Nach Verfassern.

Ballard, Melvin J.
Die Mission des gemeinschaftlichen Fortbildungsvereins . 1

Brimhall, George H.
Gründe für unsern Glauben an einen persönlichen Gott . 168
Karl G. Maeser 87

Brookbank, Thomas W.
Wenn Mormonismus allgemein ausgeübt würde . . . 337

Bryan, William Jennings
Der Tennesseefall 361

Cannon, Hugh J.
Arbeit für alle 354
Die Südamerikanische Mission eröffnet 321
Ein Gruß 259
Ein Wort der Anerkennung 387
Welche Macht im Mormonismus liegt 88

Dalby, Oliver C.
Der Lohn der Buße 317
Der Wert der Religion 238

Dyke, Henry van
Die Bibel 274

Evans, John Henry
Arbeit und Regierung 331
Mormonismus und Geistesbildung 287

Grant, Heber J.
Die Ansicht der Kirche über die Entwicklungslehre . . 290
Die Segnungen des Glaubens 20
Eröffnungs-Ansprache zur 95. jährlichen Konferenz . . 177
Eröffnungsrede zur 96. halbjährlichen Konferenz . . . 345
Grüße der Ersten Präsidentschaft 17
Präsident Penrose als Redner 201

Hauff, Wilhelm
Mutterliebe, Gedicht 137

Hinckley, B. S.
Systematische und ausdauernde Arbeit 161

Hoyer, Margarete
Winke zur praktischen Gesundheitspflege . 61, 93, 125, 157, 190
245, 277, 308

Ivins, Anthony W.
Der Weg ist vorgezeichnet 33
Jensen, Nephi
Die Kirche 119
Ein Kennzeichen göttlichen Ursprungs 226
Zwei Geschichten 185

McKay, David O.
Der Segen der Nächstenliebe 65
Wie ein Mensch denkt 103
Miller, J. R.
Der Gewinn der Weisheit 108
Morton, William A.
Begeisterung und Religion 117
Sie verschließen sich das Himmelreich selbst 53

Nibley, Preston
Aussprüche Brigham Youngs 45

Offerman, H. E.
Charakter macht sich bezahlt 28

Parker, Aubrey J.
Der Schlüssel der Erkenntnis 369
Mormonismus gibt die Antwort 268
Parry, Edwin F.
Eine Symphonie 55
Penrose, Charles W.
Blicke ins Pionierleben 249
Pratt, Orson
Über die Erziehung von Kindern 68
Proskauer, Elise
Ein Stückchen Ewigkeit, Gedicht 244

Richards, George F.
Warum so viele zögern 145
Richards, Stephen L.
Der erhabene Weg zum Glück 97
Richardson, S. E.
Ein wunderbares Zeugnis 121
Richter, Jean Paul
Die beiden Wege 9
Sjödahl, J. M.
Geburten-Kontrolle 261
Smith, Joseph F.
Das Priestertum und die Schlüssel des Priestertums . . 154
Die Grundlage der Gewerkschaften 335
Maskenbälle 75
Smith, Nicolas G.
Missions-Erfahrungen 129, 148
Smoot, Reed
Die Grundlage des Wohlstandes 265

Schumann, Arthur
Gebet eines Heiligen, Gedicht 152

Steele, Frank C.
Christus starb — liegt uns etwas daran? 24

Tadje, Eliza
An die Präsidentschaften der Frauenhilfsvereine 29

Tadje, Fred
Abschiedsworte 258
Anerkennung für Stadtmissionare 124
Das Chorliederbuch 112
Entwickelt die Talente eurer Kinder. 58
Haben wir die Seele dieses Werkes erfaßt? 186
Neujahrsgruß 11
Ostergedanken 106
Unser Beispiel vor Freunden 254
Unterstützt die Sonntagsschulzeitschrift 13
Wie stehen wir gegenüber dem Vergnügen? 73
Wo stehen wir im Fortbildungsverein 170

Talmage Dr., James E.
Das Senfkorn und der Baum 22
Die Armen und Reichen des Herrn — Das Drama des Lebens 329
Eine Nacht des Lichts 388
Die Teilung der Mission 275
Die vereinigte Ordnung 342
Direkt und sicher 224
Ein Gruß an die Geschwister dieser Mission 91
Eine neue Dispensation 164
Erklärung von Universitätsprofessoren über zu geringe Beachtung des Buches Mormon 105
Fortschritt und Geist der Missionar-Arbeit. 113
Gehorsam — die Grundlage aller Gesetze 233
Lokale Beamte 357
Präsidieren und Leiten 372
Tätige und untätige Religion 135
Unsere Erkenntnis wächst Schritt für Schritt 193
Vollmacht und das Recht ihrer Anwendung 303
Warum nicht heute? 313

Taylor, Frank Y.
Über das Heim und Familienabende 297

Whitney, Orson F.
Das Lied mit einer Geschichte 6
Die Göttlichkeit Jesu Christi 281
Im Lichte des göttlichen Geistes 81
Kehren die Toten wieder? 199
Verhüllte Segnungen 39

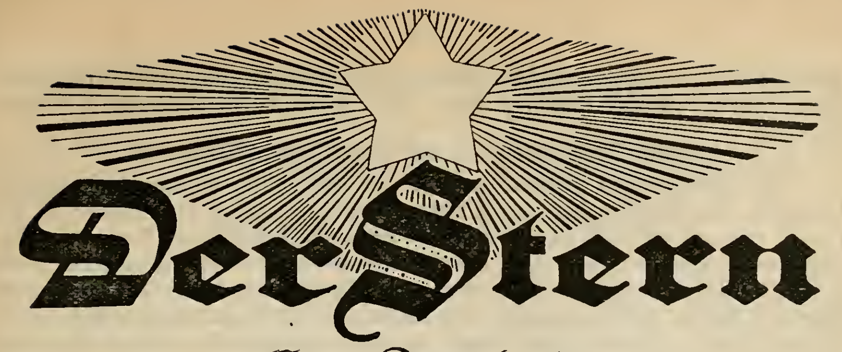
Widtsoe, John A.
Kenntnis ewiger Wahrheiten beseitigt Verwirrung . . . 377
Wir kennen den wahren Gott 49

Wunderlich, Jean
Auf den Dächern der Häuser 43

Das Buch Mormon und die Mütter 138
Das Evangelium und die soziale Frage 340
Das feste profetische Wort 386
Die Eindrücke eines Tages 306
Die Wiederherstellung des aaronischen Priestertums . . 153
Etwas über Ausführung von Anweisungen 171
Gedanken über die Evangelien 322
Gottes Urheberrecht 242
Pfadfinderarbeit 26
Präexistenz 122
Religion und Wohlstand 370
Warum ich ein Mormone bin 209

Young, Brigham
Aussprüche Brigham Youngs 45





Eine Zeitschrift
der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.
Gegründet im Jahre 1868.

„Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“ (Joh. 17:3.)

Nr. 1.	1. Januar 1925.	57. Jahrgang.

Die Mission des gemeinschaftlichen Fortbildungsvereins.

Auszug aus einer Ansprache
des Ältesten Melvin J. Ballard vom Rat der Zwölfe bei der jährlichen Konferenz des Gemeinschaftlichen Fortbildungsvereins im Juni 1924.

Ich bin sicher, daß die Stellung, welche der gemeinschaftliche Fortbildungsverein der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage heute einnimmt, niemals klarer verstanden, fester aufgebaut und dringender notwendig gewesen ist, als augenblicklich. Wir mußten vor kurzem unser Programm neu einstellen, da den Priesterschaftskollegien und Sonntagsschulen die Aufgabe erteilt worden ist, in der Hauptsache theologische Fragen zu studieren.

Neue Verantwortlichkeiten werden dem Fortbildungsverein übertragen.

Aber das Recht und das Vorrecht, die praktische Anwendung unsrer herrlichen Religion im Leben der Knaben und Mädchen zu studieren bleibt unsrer Organisation überlassen; und das Hauptziel, welches zur Zeit der Gründung derselben unter Leitung von Präsident Young aufgestellt wurde, besteht heute noch und heißt „ein persönliches Zeugnis von der Wahrheit und der Größe des Werkes der letzten Tage in der Jugend zu erwirken“.

Es sind uns noch weitere Verantwortlichkeiten übertragen worden, und es ist notwendig, daß diejenigen, welche an dieser wichtigen Arbeit beteiligt sind, die Art und Bedeutung derselben kennen und verstehen lernen, sowie auch die Hilfsmittel, welche vorgesehen sind, um dieses glorreiche Werk zur vollkommenen Ausführung zu bringen. Ich möchte keine ungünstigen Vergleiche ziehen, noch die Bedeutung dieser Organisation der Kirche über Gebühr hervorheben, weil wir anerkennen, daß jede Organisation ihren Zweck, ihr Tätigkeitsfeld und ihre Bedeutung hat; ich möchte nur den Gemütern der Mitarbeiter des Fortbildungsvereins die Bedeutung unsrer Bestrebungen und einen Ausblick in Bezug auf deren Ausführung einprägen. Ich habe dies selbst im Sinn und trage den Wunsch im Herzen,

daß der Herr mir helfen möge, Ihnen unsre Aufgabe klar und verständlich vorzuführen, daß Sie wissen mögen, wie Sie zu ihrem Gelingen beitragen können.

Unsre Beziehung zu andern Organisationen.

Um Ihnen meine Gefühle betreffs der Beziehung unserer Hilfsorganisation zu den übrigen der Kirche veranschaulichen zu können, werde ich an etwas erinnert, was ich vor langer Zeit einmal gelesen habe. Auf einem der Alpenwege war der erste Teil des Aufstieges ganz sicher, aber dann kam man an einen schwierigen Übergang. Der Weg bestand aus einer schmalen steinigen Fläche über einer Felsspalte neben einer steilaufragenden Felswand. Dieser schmale Streifen war immer mit Eis bedeckt und infolgedessen sehr schlüpfrig und mancher Reisende kam dort ums Leben. Es war nur ein kurzer Teil der Reise; wenn man diesen erfolgreich überschritten hatte, war der Weg verhältnismäßig sicher. Nun beschloß ein sehr gedankenvoller und kluger Mann, diesen gefährlichen Pfad sicherer zu gestalten; er bohrte Löcher in den oberen Felsen und befestigte eiserne Röhren in der absteigenden Felswand in bestimmten Abständen, und am längeren Ende brachte er einen Eisenstab an, sodaß der Reisende sich daran festhalten konnte, um vor dem Fallen geschützt zu sein, und wenn er fallen sollte, davor bewahrt blieb, einen Todessturz zu tun. Es heißt, daß, nachdem diese Vorkehrungen getroffen worden waren, kein einziger Mensch mehr an dieser Stelle abstürzte und die Reise jetzt mit verhältnismäßiger Sicherheit unternommen werden kann.

Ich kann sehen, daß der gemeinschaftliche Fortbildungsverein dieser Kirche im Leben der Knaben und Mädchen dieselbe Bedeutung hat. Sie sind ganz sicher, solange sie unter der Obhut der Mutter in ihrem Heim sind und nebenbei in der Sonntagsschule belehrt werden, bis sie das Alter erreichen, welches wir die Entwicklungsjahre nennen. Dann haben sie das Verlangen, von Hause fortzuwandern, und damit erreichen sie den schlüpfrigen Teil des Lebensweges, wo überall Gefahren auf sie lauern, obgleich sie sich ganz sicher fühlen und glauben, sich auf sich selbst verlassen zu können. Viele von ihnen verfallen in Irrtümer und richten sich zu Grunde, wenn sie zu jener Zeit umherwandern, in welcher sie dem gemeinschaftlichen Fortbildungsverein angehören sollten.

Das Wachstum unsrer Kirche hängt davon ab, daß wir unsre Jugend halten und bewahren.

Die Mädchen vom vierzehnten Jahre aufwärts*) und die Knaben vom zwölften Jahre an aufwärts kommen in unsre Obhut während jenes schlüpfrigen und gefährlichen Teils ihres Lebensweges, und es ist unsre Aufgabe, ihnen Schutz, Führung und Sicherheit zu geben, um ihnen über diese gefährliche Zeit hinwegzuhelfen, und sie sicher in das Alter der Mannbarkeit und Jungfräulichkeit hinüberzuleiten. Dies ist die Zeit, wo es allen Organisationen schwer fällt, die Jugend zu gewinnen, und das ist unsre größte Aufgabe. Ich möchte daran erinnern, daß wir im vergangenen Jahr die größte Anzahl von Taufen hatten, welche die Geschichte unsrer Kirche seit Jahren zu verzeichnen hatte, da wir in den Missionsfeldern wunderbare Erfolge erzielt haben; trotzdem sind dreimal so viele Kinder von Eltern der Heiligen der Letzten Tage geboren worden, wie alle Taufen im Missionsfeld zusammengenommen. Diese Tatsachen genügen, um uns davon zu überzeugen, daß die Kraft und das Wachstum dieser Kirche in der Zukunft davon abhängt, ob wir die Fähigkeit besitzen, unsre Kinder zu halten und zu bewahren. Diese Aufgabe ist uns vor allen andern Organisationen der Kirche zuerteilt worden mit den Mitteln, sie durchzuführen.

*) Da wir in unsrer Mission keine sogenannte „Sea-Gull-Girls"-Organisation haben, ist die Altersgrenze sowohl für Knaben als auch für Mädchen gleichmäßig auf 12 Jahre festgesetzt. D. Red.

Der Fortbildungsverein ist die Rettungsmission der Kirche.

Es ist zu beachten, daß wir nicht nur uns derer annehmen wollen, die freiwillig oder gern zu uns kommen, sondern wir sollten, wenn ich mich so ausdrücken darf, die Rettungsmission der Kirche für junge Männer und Mädchen sein.

Eine neue Aufgabe der Beamten.

Wir fordern heute etwas neues von unsern Fortbildungsvereinsbeamten, denn in dieser Konferenz ersuchen wir Sie darum, daß Sie sich, wenn Sie nach Hause kommen, nicht nur einen guten Prozentsatz der Mitglieder Ihrer Gemeinde für den Fortbildungsverein sichern, sondern daß Sie auch eine Aufstellung machen von jedem jungen Mädchen oder jedem Jüngling im passenden Alter, die Sie finden können, daß Sie eine Liste über sie führen, einen Bericht über sie machen und diesen fortsetzen und solange arbeiten, bis Sie sie mittels einer unsrer Bestrebungen gewonnen haben. Bevor Sie dies nicht getan haben, ist Ihre Aufgabe nicht voll erfüllt.

Die Mittel, welche für diese Arbeit bereitgestellt wurden.

Lassen Sie uns jetzt die Mittel betrachten, welche für uns vorbereitet worden sind. Wir haben Studienkurse in der praktischen Anwendung des Evangeliums. Welche Gelegenheit wird uns da geboten, die Jungen und Mädchen zum Halten des Wortes der Weisheit anzuhalten! Ebenso suchen wir jedes andre Prinzip in praktischer Weise im Leben der Jugendlichen anzuwenden. Aber nicht alle, besonders diejenigen, welche es noch nicht an sich verspürt haben, werden sich für das Studium der praktischen Anwendung der Evangeliumslehren interessieren, noch andre Lehrkurse besuchen, so interessant sie auch sein mögen.

Erholung, Musik, Tätigkeit und der Endzweck.

Deshalb sind uns durch einen von der Präsidentschaft der Kirche gefaßten Beschluß Mittel gegeben, diese jungen Männer und Mädchen durch andre Methoden zu gewinnen, indem diese große Organisation bestimmt worden ist, Erholungen und Zerstreuungen in jeder Art und auf allen Gebieten zu pflegen. Es ist dies jedoch nur ein Mittel zum Zweck. Ich hoffe, daß bei all diesen verschiedenen Tätigkeiten die Beamten des Fortbildungsvereins weder in der Unterhaltung noch in der Pfadfinderarbeit das Endziel erblicken. Dies sind nur die Mittel zu einem andern, höheren und herrlicheren Zweck. Es gibt kaum ein Feld menschlicher Bestrebungen von jungen Männern und Mädchen, das sie irgendwie interessieren könnte, zu dem wir ihnen nicht Gelegenheit zur Entfaltung geben, als Mittel zu dem erwünschten Endziel. Die Musik mit allen auf diesem Gebiet gebotenen Gelegenheiten und Anregnngen ist eins derselben.

Wir geben Gelegenheit zum Ausdruck.

Auch mit Hilfe von Theateraufführungen, zu welchen wir ebenfalls Gelegenheit geben, versuchen wir, andre zu gewinnen, welche sonst unserm Ruf nicht gerne Folge leisten. Wir wollen diese Vergnügen nicht nur für diejenigen reservieren, welche bereit sind zu kommen. Lassen Sie uns auch diesen Weg als Mittel benützen, um den Knaben oder das Mädchen, die sich uns noch nicht angeschlossen haben, aufzufordern, ihre natürlichen Talente und Gaben zu verwerten und sich an Musik, am Theaterspiel, am Sport oder an der Pfadfinderbewegung zu beteiligen, je nachdem sie sich für eins dieser Dinge interessieren — dann haben wir das ganze Arbeitsfeld vor uns liegen. Versuchen Sie durch diese Mittel solche Jugendliche heranzuziehen, welche unsern Kreis noch nicht betreten haben. Ebenso können Debatten in begrenztem Maße einen Knaben interessieren, der die natürliche

Fähigkeit dazu hat und den Wunsch, seine Meinung zu äußern und seinen festen Standpunkt im allgemeinen bei aufgeworfenen Fragen zu vertreten. Geben Sie ihm die Gelegenheit, sich unter richtiger Anleitung auszusprechen. Dieses Mittel wird wahrscheinlich bei einem Jungen oder Mädchen einschlagen, bei denen sonst nichts zu erreichen ist.

Die Überwachung der Unterhaltungen und Vergnügungen.

Die große Bestimmung, daß uns die Überwachung aller Vergnügungen innerhalb der Kirche obliegt und das Aufstellen von Richtlinien allein würden genügen, falls wir keine andre Aufgabe hätten, das Bestehen und die Förderung der großen Sache des Fortbildungsvereins zu rechtfertigen. Wir unterziehen uns deshalb in Demut der uns übertragenen Aufgabe, mit dem ernsten Wunsch, unser Teil zu tun nicht nur für die Gruppe, welcher wir dienen, sondern für alle Gruppen, um die Unterhaltungen und Vergnügungen innerhalb der Kirche zu vereinigen, Richtlinien aufzustellen, und das Vergnügen vor geschäftlicher Ausbeutung zu schützen und ihm den Platz und die Bedeutung einzuräumen, die es einstmals in der Kirche einnahm zu einer Zeit, als Erholung und Zerstreuung eine heilige kirchliche Einrichtung zum Wohl und Segen des Volkes war und nicht ein Geschäft zum Geldverdienen.

Es ist uns von andern Gemeinschaften zum Vorwurf gemacht worden, daß wir in den ersten Tagen der Gründung dieser Kirche im Westen der Jugend erlaubt haben, in den Versammlungshäusern zu tanzen. Die Leute sind hierüber entsetzt gewesen, trotzdem wir erklärten, daß es nur dazu diene, der Jugend das zu geben, wonach sie natürlicherweise verlange und was sie unter Aufsicht und Führung bekommen sollte, damit sie sich nicht fortstehle, den Ratschlägen ihrer Führer zum Trotz, wie junge Leute in vielen andern Kirchen, und sich im Geheimen verbinde, um sich an unerwünschten Orten an den gleichen Vergnügungen zu beteiligen. Nach uns kommen jetzt die meisten christlichen Gemeinschaften zu der Einsicht, daß wir Recht hatten. Wir wußten das von Anfang an, weil Gott uns führte und diejenigen leitete, welche die Jugend Israels hüten sollten. Er ließ sie wissen, daß dieses keine engherzige oder blind eifernde Kirche sei, sondern daß sie anerkennt, was gesund und vernünftig ist, sowie alles, was gut und wünschenswert und recht ist in der Religion unsers Herrn Jesu Christi.

Und so fahren wir fort, Unterhaltung und Vergnügen auf einer festeren Grundlage und, wie ich bemerkte, zum Zweck der Sicherstellung vor dem Geschäftsgeist zum Gegenstand wirklichen Dienstes, gemeinsamen Wohles und der Hilfsbereitschaft zu machen, damit unsre Knaben und Mädchen nicht das Gefühl haben, es sich anderswo suchen zu müssen.

Der gemeinschaftliche Fortbildungsverein trifft Vorkehrung für natürliche menschliche Wünsche und Bedürfnisse.

Ich sage Ihnen, daß junge Männer und Mädchen das natürliche Verlangen nach diesen Unterhaltungen in sich tragen, und wenn die Kirche ihnen keinen Platz für Gesellschaften und andre Einrichtungen verschafft, wie die Welt sie bietet, dann werden sie dorthin gehen. Und um diesem natürlichen Wunsch und menschlichen Bedürfnis zu genügen, haben wir diese Einrichtungen getroffen, um sozusagen einen „Jugendklub“ zu haben, wenn wir dies Wort auch nicht leiden können, aber es bezeichnet alles Verlangen der jugendlichen Herzen nach Zusammenkünften in Vereinigungen, wie ich sie genannt habe. Und was dies Vergnügen an gesunder, richtiger und einwandfreier Erholung bieten kann, wird im Fortbildungsverein gewährleistet. Die Pfadfinderbewegung ist, soweit wir das Programm aufgestellt haben, das wesentlichste Mittel — wir betrachten es als das beste, das jemals für die Interessen der Knaben aufgestellt worden ist, wenn sie an

der Schwelle jener gefährlichen Lebensjahre stehen, — um sie für Dinge zu interessieren, welche von Wert sind. Wir haben die Pfadfinderarbeit aufgenommen und bestreiten sie als einen Teil unseres Programms, aber wiederum nur als Mittel zum Zweck.

Das Bestreben, die Führung zu übernehmen.

Wir sind berechtigt und betrachten es als ein Vorrecht, daß wir nicht nur für unsre Organisationen Führer werden, sondern auch für die Welt. Der Herr hat uns damit beauftragt, und es ist unser Wunsch, stark genug zu sein, um unsre Richtlinien in Moral, im gesellschaftlichen Leben, in Kleidung, Lebensweise und allen andern Dingen aufrechtzuerhalten und über diejenigen in der Welt zu stellen, aber dennoch zu beweisen, daß sie ihre Wirkung ausüben. Es ist gesagt worden, daß die Mormonen-Kirche die wunderbarste Organisation der Welt ist. Aber das Wunderbarste an ihr ist, daß sie ihre Wirkung nicht verfehlt, und wenn wir der Welt eine Generation von jungen Männern und Mädchen zeigen können, welche leben und sich des Lebens freuen können und deren Richtlinien dennoch über denen der Welt stehen, dann werden wir das „Licht der Welt“ sein.

Wir vertrauen der Jugend Zions.

Wir zweifeln, soweit es die Zukunft dieses Werkes betrifft, nicht an seinem Gelingen, noch an der Jugend Zions. Ich glaube daran, daß niemals eine Generation von Knaben und Mädchen auf die Erde gekommen ist, welche so edel, so rein und so gut ist als diejenige, welche wir berufen sind zu leiten, trotzdem ich zugestehen muß, daß sie in Lagen kommen und vor Fragen und Entscheidungen gestellt werden, wie sie ihr Vater oder ihre Mutter niemals gekannt haben. Aber ich habe das Vertrauen zu unserer Jugend, daß sie mit unsrer Hilfe und der Befolgung unsres Programms siegen wird. Ich habe den Glauben, daß wir die Mehrheit der Jugend für die heiligen und gerechten Absichten Gottes retten werden.

Wie ich die Zukunft liebe! Ich möchte es lieber erleben, die Zukunft sich verwirklichen zu sehen, als irgend einen Tag, der hinter uns liegt, so herrlich die Vergangenheit auch gewesen ist. Ich sage, ich möchte lieber die glorreiche Zukunft der Jugend Israels sehen, als irgend einen Tag in der Vergangenheit; der größere Teil wird rein und würdig hervorkommen und sein Erbteil empfangen, jene heiligen Segnungen, welche uns verheißen worden sind. Ich kann unsere Jugend im Geiste in der Zukunft sehen, wie sie anwächst zu Zehn- und Hunderttausenden, zu einer mächtigen Schar, welche von Gott anerkannt, die Blicke und die Aufmerksamkeit der Welt auf sich lenken wird. Keine Herrlichkeit, kein hohes Ziel, das jemals einem Jüngling oder Mädchen vorgeschwebt hat, wird unsern jungen Männern und Mädchen vorenthalten bleiben, wenn sie sich nur rein und unberührt halten von den Sünden dieser Generation. Ihr Lob wird weit verkündet werden und man wird sie anerkennen und preisen, mehr als ihre Väter. Ich kann sehen, wie sich jede Verheißung auf natürlichem Wege erfüllt. Der große Baumeister hat uns den Plan gegeben; Gott, der ewige Vater, offenbarte ihn in allen seinen Einzelheiten — und ich freue mich, daß wir immer noch einen beratenden Werkführer unter uns haben in dem inspirierten Profeten Gottes, welcher von Zeit zu Zeit irgend welche Fragen, die in Bezug auf das volle Verständnis der Einzelheiten des Planes Gottes in diesem großen und mächtigen Werk auftauchen werden, klar beantworten wird. Und wenn wir auf diejenigen hören, welche Er bestimmt hat, Seinen Plan zu erklären, wird uns dieser bekannt sein und wir werden darauf aufbauen und hier das mächtigste Gebäude aufgerichtet sehen, daß jemals diesen Fußschemel Gottes geschmückt hat und zu welchem in der bestimmten Zeit, wie der Herr verheißen hat, Gottes eigner Sohn kommen wird, daß Er mit solchem Volk zusammenlebe.

Dem großen „gemeinschaftlichen Fortbildungsverein“ ist jetzt die Aufgabe und Verantwortung übertragen worden, im Leben dieser Generation von Knaben und Mädchen, diese Ziele aufzurichten zu ihrer eigenen Seligkeit und Lebensfreude, sowie unsern Nachkommen alles zu überliefern, was wir ererbt haben, nebst etwas Hinzugefügtem, sodaß nicht viele Generationen vergehen werden, bis wir das beste Geschlecht von Männern und Frauen hervorbringen, das jemals gelebt hat.

Ein Gebet und eine Verheißung für Erfolg.

Ich danke Gott von ganzem Herzen, daß ich mit einem solchen Werk in Verbindung stehe. Ich freue mich, für würdig erachtet zu werden, ein Mitarbeiter des „gemeinschaftlichen Fortbildungsvereins“ sein zu dürfen. Wir haben eine heilige Mission. Gott möge uns helfen, sie erfüllt zu sehen, und die uns zur Verfügung stehenden Mittel so anzuwenden, daß sie zu einem glorreichen Endziel führen und daß wir die Früchte unsrer jetzigen Arbeit erleben — was ich sicher glaube, ebenso wie ich weiß, daß wir die Früchte unsrer Arbeit in der Ewigkeit sehen werden.

Obgleich Sie vielleicht lange arbeiten müssen, ohne Erfolg zu sehen, dürfen Sie sich nicht entmutigen lassen; kämpfen Sie für diese kostbaren Seelen, sie sind des Kampfes wert. Sie sind Ihre Zeit und Ihre Anstrengungen wert. Verfolgen Sie unser Programm im Geiste des Evangeliums, und ich verspreche Ihnen, so wahr wie Sie leben, Sie werden den Erfolg sehen. Daß Gott ihn uns gewähren möchte, bitte ich im Namen Jesu Christi. Amen.

Das Lied mit einer Geschichte.

Von Orson F. Whitney.

Präsident Charles W. Penrose erzählte vor einiger Zeit anläßlich seiner Ansprache in der 18. Ward an einem Sonntagnachmittag die Geschichte der von ihm verfaßten Kirchenlieder, welche kürzlich in den Versammlungen der Heiligen der Letzten Tage gesungen worden waren. Eines dieser Lieder war gerade von dem Chor und der Gemeinde angestimmt worden, bevor Präsident Penrose anfing zu sprechen. Er sagte in Bezug auf dieses heilige Lied:

„Schule dein Gefühl“, was wir soeben gesungen haben, wurde unter besonderen Umständen verfaßt, kurz bevor ich England verließ, nachdem ich über zehn Jahre im Dienste der Kirche gereist war. Es war eine Art geheimer Verleumdung über mich durch einen Ältesten aus Zion in Birmingham in Umlauf gekommen, was mir sehr weh getan hatte. Kein Wort an der ganzen Geschichte war wahr. Es wurde eine Anschuldigung gegen mich erhoben, aber es gab keine Beweise dafür, und ich ärgerte mich darüber. Ich kümmerte mich wenig darum, wieviel die Feinde der Kirche gegen mich schimpften, daran hatte ich mich gewöhnt. Ich pflegte zu sagen, ich hätte ein so „dickes Fell“ bekommen wie ein Nilpferd; es war mir gleichgiltig, was ein Feind über mich redete; aber wenn ein Ältester der Kirche so etwas tat, schnitt es mir ins Herz und ich hatte das Gefühl, Wiedervergeltung üben zu wollen. Aber ich setzte mich nieder und schrieb jene kurzen Strophen: „Schule dein Gefühl, o Bruder, zügle deine Heftigkeit“ usw. Und das galt mir. Ich hatte nicht beabsichtigt, es für jemand anders zu schreiben, sondern nur, um mir einen kleinen Rat zu erteilen.“

Dieses Lied haben wir alle gern und ich liebe diese Strophen ganz besonders:

Macht allein stets wirst du finden
In dem ruhigen Gemüt,
Zorn zerstört die besten Werke,
Macht das klarste Denken trüb.

Schule dein Gefühl, verdamme
Nicht den Freund, selbst nie den Feind,
Wenn auch gleich der Klagen Hochflut
Wie ein Strom voll Wahrheit scheint.

Höre beide, eh du urteilst,
Denn ein Lichtstrahl kommt vielleicht,
Der durch seichten Stromes Wasser
Dir den wahren Morast zeigt.

Treffen Gifte der Verleumdung
Unverschuldet dich ins Herz,
Schule dein Gefühl, o Bruder,
Und gelindert ist dein Schmerz.

Wirst du fälschlich bös' beschuldigt,
Will man stören dir dein Glück,
Mäß'ge dich und sei geduldig,
Halte deinen Zorn zurück.

Stütze dich auf diese Wahrheit:
Unschuld hat zum Freund die Zeit,
Es gewinnt dein stilles Dulden
Achtung dir und G'rechtigkeit,

Hier war einer, welcher wußte, daß er fälschlich niedrig verleumdet worden war und dennoch nicht mit seinem Ankläger stritt, sondern mit sich selbst, um nicht „Freund oder Feind" zu verdammen. Es war ein etwas ungewöhnliches Ereignis, nicht wahr? Trotzdem war es ganz im Einklang mit der göttlichen Ermahnung „Richtet nicht, daß ihr nicht gerichtet werdet, die Rache ist mein, ich werde vergelten."

Abgesehen von der gemeinen Handlungsweise könnte ich dem „Ankläger des Bruders" für seine geheime Verleumdung beinahe dankbar sein, daß sie das empfängliche Gemüt des Dichters verwundete und uns einen indirekten und unerwarteten Erfolg in Form jenes schönen Liedes eintrug, das jetzt schon über sechzig Jahre lang die Herzen von Zehntausenden von Menschen aufgemuntert oder getröstet hat. Außerdem möchte ich zu behaupten wagen, daß die beabsichtigte Zerstörung seines guten Rufes durch jenen Bruder ohne Erfolg blieb, weil derjenige, dem sie galt, aus der schmerzlichen Erfahrung einen Segen gewann. Er konnte von der Zeit an wie nie zuvor mit allen fühlen, die in die gleiche Lage kamen!

Was sagte der Herr zu dem Profeten Joseph über diesen Punkt? „Wenn du berufen bist durch Trübsal zu gehen, wenn du in Gefahr unter falschen Brüdern bist . . . wenn du aller Art falscher Anklagen beschuldigt wirst, wenn deine Feinde dich überfallen . . . wenn die Himmel Dunkelheit zusammenziehen und alle Elemente sich vereinigen, dir deinen Weg zu versperren; und über alles, wenn der Rachen der Hölle sich gegen dich weit aufreißen wird, wisse, mein Sohn, daß alle diese Dinge dir Erfahrung geben und zum Guten gereichen werden." (L. u. B. 122:5, 6, 7.)

„Höre beide, eh du urteilst" eine einfache und gerechte Forderung — so einfach, daß man beinahe versucht ist, sie für überflüssig zu halten, da das Gegenteil dieses Prinzips so bewußt unrecht und ungleich ist. Und doch verfolgen die meisten Leute dies Prinzip. Ein Gerede oder eine einseitige Aussage genügt ihnen. Sie hören eine schlimme Geschichte, nehmen sie als wahr auf, und verbreiten sie weiter, ohne den geringsten Versuch zu machen, sich erst zu vergewissern, ob sie auf Tatsachen oder Erfindung beruht. Und dies tun sie vielleicht nicht so sehr aus Bosheit als aus dem übertriebenen Wunsche, etwas Neues zu berichten — eine Leidenschaft, die den Klatsch regiert. In ihrem Eifer, die „guten Neuigkeiten" auszurichten, vergessen sie was die Gerechtdenkenden immer in Betracht ziehen, daß jede Sache ihre zwei Seiten hat, und daß es keine unparteiische Gerechtigkeit geben kann, wenn nur eine Seite des Falles untersucht wird. Es wird von einem Richter in Irland erzählt (ich weiß nicht, warum man alle solche Dinge immer den Irländern in die Schuhe schiebt), welcher auf Antrag des Staatsanwalts das Urteil fällen wollte, als der Verteidiger um Gehör bat, ausrief: „Nein, ich habe jetzt einen klaren Verstand, wenn Sie reden, werde ich nur verwirrt." Schade um die Verwirrung eines solchen Verstandes!

Vielleicht wurde Bruder Penrose eine Gelegenheit gegeben, seinen Fall zu berichtigen, bevor die geheime Verleumdung im Gange war. Aber ich bezweifle es. Er sollte das zuerst erfahren haben, was über ihn gesagt wurde, aber aller Wahrscheinlichkeit nach war er der letzte. Männer wie Frauen werden häufig beschuldigt, verurteilt und bestraft — denn Verleumdung ist Strafe — ohne auch nur zu wissen, was ihnen zur Last gelegt wird. Das ist die beliebte Handlungsweise derer, welche sich beeilen, ihre Pfeile im Dunkeln zu entsenden.

Wie verschieden ist das von den Wegen des Herrn und welch grobe Mißachtung der Verordnungen und Regeln seiner Kirche! Das Gesetz des Herrn verlangt, daß jemand, der von einem Bruder oder einer Schwester beleidigt wird, erst allein zu dem Beleidiger gehen soll, bevor er sich andern anvertraut (L. u. B. 42:88). Der Zweck dieses Gebots ist, ein Geständnis zu veranlassen, wenn es etwas zu gestehen gibt, und wenn möglich, eine Aussöhnung zustandezubringen, um das Verbreiten eines oft grundlosen, immer übertriebenen Skandals zu vermeiden, der gewöhnlich auf die Kirche oder Gemeinschaft zurückfällt, deren Mitglied der Angeklagte ist.

Aber solch ein Verfahren ist einem Verbreiter dieser Art „Neuigkeiten" zu zahm. Er oder sie zieht zuerst die Öffentlichkeit ins Vertrauen, sieht zu, welcher Vorteil oder Ruhm für sich aus der Sache zu ziehen ist, und der Angeklagte darf behalten, was übrig bleibt — „eine Zitrone", die gut ausgepreßt worden ist.

Es ist nicht ohne guten Grund dem Lehrer zur Pflicht gemacht worden, „immer über die Kirche zu wachen und zu sehen, daß weder Lügen, Verleumden und Übelreden unter den Mitgliedern herrschen." (L. u. B. 20:54.) „Diese sechs Dinge hasset der Herr und am siebenten hat er einen Greuel: Stolze Augen, falsche Zungen, Hände, die unschuldig Blut vergießen, ein Herz, das mit bösen Tücken umgehet, Füße, die behende sind, Schaden zu tun; ein falscher Zeuge, der frech Lügen redet; und der Hader zwischen Brüdern anrichtet." (Sprüche 6:16—19.) Wenn der gedankenlose Schwätzer über einen Bruder oder eine Schwester, oder selbst der durchaus absichtlich handelnde Verleumder nur begreifen könnte, daß der Mörder eines Charakters wenig besser in den Augen Gottes und guter Menschen ist als der, welcher ungesetzlich menschliches Leben nimmt — etwas, das er nicht wiederherstellen kann — würde es ihn vielleicht veranlassen, weise innezuhalten, bevor er sich zu einem der „Dinge" versteht, „die der Herr haßt".

Aber keine Lüge kann auf immer bestehen. Die Zeit ist ein Freund der Unschuld. Die Falschheit mag viele Meilen wandern, während die Wahrheit sich die Schuhe anzieht, aber früher oder später wird sie überholt und gefoltert werden, wie sie es verdient; die ewige Gerechtigkeit wird darauf Acht haben. Sie macht alle Rechnungen glatt, und kein Mann oder keine Frau braucht Rache zu nehmen für das Unrecht, das seinerzeit ihrer Person zugefügt worden ist.

„Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen". Dieser Ausspruch eines alten Apostels hat sich als wunderbare Wahrheit an einem Apostel der heutigen Zeit, unserm lieben Bruder Penrose, bewährt. Aus dem Hinterhalt angegriffen, während er dem Feind gegenüberstand und den guten Kampf kämpfte — ganz niedergeschmettert, ohne wirklich ernsthaft verletzt zu sein, konnte er in Geduld alles ruhig ertragen, denn er war unschuldig und die Zeit war sein Freund wie das Ergebnis zeigte. Verleumdung konnte ihn verwunden, und seine Gefühle beunruhigen, aber es konnte sein Wachstum nicht aufhalten, noch seinen Erfolg schmälern. Er fuhr fort Gott zu lieben und ihm zu dienen, und gelangte Schritt für Schritt zu ehrenvollen einflußreichen Stellungen, bis wir ihn am Abend eines langen nutzbringenden Lebens auf dem Gipfel des Erfolgs stehn sehen als Mitglied der Ersten Präsidentschaft der Kirche.

Und wo sind diejenigen, welche versuchten, ihn hinabzuziehen? Wir kennen nicht einmal ihre Namen.

Die beiden Wege.

Von Jean Paul Richter.

In einer Neujahrsnacht träumte Von Arden, als er in unruhigem Schlummer lag, er stände als alter Mann am Fenster. Er hob seine traurigen Augen zum blauen Himmel auf, wo die Sterne schimmerten wie weiße Lilien auf einem klaren, stillen See. Dann blickte er zur Erde, wo einige noch hilflosere Wesen als er sich einem Ziel zu bewegten — dem Grabe. Es schien ihm, als habe er schon sechzig Stadien des Weges, welcher dorthin führte, zurückgelegt und von seiner Reise nur Irrtümer und Reue mitgebracht. Seine Gesundheit war zerstört, sein Geist leer, sein Herz traurig und sein Alter ohne Trost.

Die Tage seiner Jugend stiegen vor ihm auf, und die Erinnerung rief ihm den feierlichen Augenblick zurück, wo sein Vater ihn vor die Wahl der beiden Wege gestellt hatte — einer führte in ein friedliches, sonniges Land, welches mit fruchtbaren Feldern bedeckt war und von sanften, lieblichen Gesängen widerhallt; der andre führte den Wandrer in eine tiefe, dunkle Höhle, aus der es keinen Ausweg gab, wo Gift statt Wasser floß und wo Schlangen zischten und umherkrochen.

Er sah zum Himmel empor und rief angsterfüllt aus: „O Tage meiner Jugend, kehrt mir zurück! O mein Vater, stelle mich noch einmal vor die Wahl am Eingangstor des Lebens, damit ich den besseren Weg wählen kann!“ Aber seine Jugend war dahingegangen.

Er sah wandernde Lichter über dunkle Landstriche dahinhuschen und verschwinden; es waren die Tage seines vergeudeten Lebens. Er sah einen Stern vom Himmel fallen und dann in der Dunkelheit untertauchen; es war das Sinnbild seines Lebens; und die scharfen Pfeile einer unabänderlichen Reue trafen ihn ins Herz. Dann erinnerte er sich seiner früheren Kameraden, welche mit ihm zusammen ins Leben hinausgegangen waren, aber den Weg der Arbeit und der Tugend beschritten hatten und in dieser Neujahrsnacht geehrte und glückliche Menschen waren.

Die Uhr schlug vom hohen Kirchturm, und der Klang traf sein Ohr, und brachte ihm die Liebe seiner Eltern zu ihrem verirrten Sohn ins Gedächtnis zurük, die Lehren, welche sie ihm gegeben, die Gebete, welche sie für ihn emporgesandt hatten. Überwältigt von Scham und Kummer, wagte er nicht mehr zum Himmel aufzublicken, wo sein Vater lebte; Tränen trübten seinen Blick und mit verzweifelter Anstrengung rief er nochmals: „Kehrt zurück, Tage der Jugend, kehrt zurück!“

Und sie kehrten wieder; denn dies alles war nur ein Traum der Neujahrsnacht. Er war noch jung. Nur seine Fehler waren Wirklichkeit. Er dankte Gott inbrünstig, daß die Zeit noch ihm gehörte; daß er noch nicht in die tiefe, dunkle Höhle geraten war, daß es ihm noch freigestellt war, den Weg zu betreten, der in das friedliche Land führte, wo sonnige Erntefrüchte reifen.

Ihr, die ihr noch an der Schwelle des Lebens steht, seit ihr im Zweifel seid, welchen Weg ihr wählen sollt, bedenket, daß, wenn die Jahre vergangen sind, und euer Fuß an dem dunklen Berge strauchelt, ihr bitterlich weinen und vergebens rufen werdet: „O Jugend, kehre wieder! O gib mir meine Jugendtage zurück!“

Das modernisierte Jerusalem.

Jerusalem, eine der ältesten und interessantesten Städte der Welt, wird jetzt, nach hen Berichten der Reisenden, aus seinem verfallenen Zustand in eine moderne Großstadt verwandelt. Diese den Christen heilige Stadt erreichte den Höhepunkt ihrer Größe und ihres Rufs unter Salomo, nach

dessen Zeit es anfing rückwärts zu gehen. Zur Zeit des Heilands war es Rom untertan und wurde durch den neuen Tempel, welcher unter Herodes gebaut wurde, sehr verschönt und bereichert.

Die heilige Stadt der Christen hat abwechselnd unter der Herrschaft der Hebräer, Assyrer, Ägypter, Römer, Perser, Türken und Briten gestanden. In der gegenwärtigen Zeit macht sich die zionistische Bewegung und der Geist moderner Entwicklung in den jüngeren Elementen rege, welche den Gedanken vieler Touristen, daß Jerusalem ein Bild alter Verwahrlosung bleiben sollte, nicht billigen und begünstigen. Die schmutzigen, ruinengleichen Mauern müssen großen, schönen Straßen, festen Wegen, modernen Häusern und anziehenden Rasenplätzen und Anlagen weichen.

Bei dem Wiederaufbau wird der Versuch gemacht, dem Äußern der Gebäude einen orientalischen Charakter zu geben, aber das Innere ist vollständig modern. Sie haben fließendes Wasser und Badeanlagen, die für Jerusalem etwas gänzlich Neues sind, und in der näheren Zukunft werden die Wohnungen elektrische Beleuchtungskörper haben. Eine elektrische Kraftbetriebsstation ist in Jaffa errichtet worden und eine ist in Haifa im Bau begriffen. In Kürze wird Palästina durch die Wasserkräfte des Jordans mit Licht und Kraft versorgt sein.

In Jerusalem gibt es jetzt ein hebräisches Opernhaus, in welchem eine russische Christin als Primadonna auftritt.

Das Volk interessiert sich sehr für athletischen Sport, von dem das Fußballspiel das beliebteste ist. Pferderennen, Wettläufe uud andre Schaustellungen im Freien werden häufig abgehalten und moderne Pfadfindergruppen von jungen Männern und Mädchen kann man in den Straßen und Feldern von ganz Palästina sehen. In Jerusalem wird eine neue hebräische Universität gebaut, welche der Weltmittelpunkt für alle hebräischen Studien werden wird.

Seit Dezember 1917 hat die britische Regierung Palästina verwaltet und die Ordnung aufrecht erhalten, aber es besteht jetzt ein Widerstreit zwischen den Arabern und Juden. Die Regierung wendet jährlich fünf Millionen Dollar für militärische Streitkräfte an, um die zionistischen Ziele angesichts solcher Opposition aufrecht erhalten zu lassen.

Die Juden sind oftmals aus ihrer heiligen Stadt in die Gefangenschaft getrieben worden, aber in ihrem Herzen ist allezeit der Geist des Psalmisten wach geblieben, welcher ausrief: „Vergesse ich dein, Jerusalem, so werde meiner Rechten vergessen.“ Bei ihrer jetzigen Rückkehr nach Jerusalem besteht die Aussicht, daß sie dort einen bleibenden Wohnplatz gefunden haben. Sie werden Besitzer und Pächter großer Ländereien in und um Jerusalem, und das bedeutet einen stärkeren Anspruch auf ihre geliebte Heimatstadt. Sie müssen in irgend einem Lande Zuflucht finden, denn die Berechnungen ergeben, daß das neue Einwanderungsgesetz die Aufnahme der Juden aus Polen und Rußland in den Vereinigten Staaten um 75 Prozent kürzen wird, sodaß viele Tausende von ihnen ihr elendes Leben in diesen Ländern weiterführen müßten. „Deseret News.“

Es gibt nur einen Weg, um sich für die Unsterblichkeit vorzubereiten, und der ist: dies Erdenleben zu lieben und es so tapfer und treu und fröhlich zu leben wie möglich. H. Van Dyke.

*

Wo Gedanke und Liebe tätig sind — der Gedanke als bildende, die Liebe als belebende Kraft — kann keine Traurigkeit herrschen. George Eliot.

Der Stern

Eine Halbmonatsschrift der Kirche Jesu Christi.

Herausgeber: Fred Tadje. Redaktion: Jean Wunderlich.

Neujahrsgruß.

„Das charakteristische Merkmal des Evangeliums ist nicht ein untätiges Gutsein, nicht nur die Abwesenheit dessen, was schlecht ist, sondern es tritt ein für wohlgeleitete fortschrittliche Energie, für tätiges Gutsein, — kurzum für Arbeit." Joseph F. Smith.

Willkommen, dem neuen Jahr! Grüße und Segenswünsche allen treuen Heiligen dieser Mission. Hinter uns liegt manches wichtige Ereignis, manche Freude, auch manche Stunde des Leids. Bereit sind wir, in das neue Jahr mit allen seinen Hoffnungen, Pflichten und Kämpfen mit erneuter Kraft einzutreten.

Wir wollen, bevor wir das weite Feld der vor uns liegenden Möglichkeiten und Wege überblicken, rückschauend die Ereignisse des scheidenden Jahres an uns vorüberziehen lassen. Wir werden dann deutlicher sehen, wo wir in der Vergangenheit gefehlt haben und wo wir in Zukunft besser zu unserm eignen Wohl und zum Wohl unsrer Mitmenschen wirken können.

Wenn wir auch alles getan hätten, was in unsrer Kraft steht, so wären wir dennoch „unnütze Knechte" gewesen — doch wenn wir uns jetzt ein Geschehnis ums andre dieses ereignisreichen Jahres geistig gegenwärtig werden lassen, so können wir uns des Gefühls tiefster Dankbarkeit unserm Vater im Himmel gegenüber nicht erwehren. Trotz unsrer Schwachheit hat uns der Herr so gesegnet, daß wir Werkzeuge sein konnten, Sein Werk in diesem Teile Seines Weinberges ein wenig vorwärts zu bringen. Zuerst konnten wir zu Beginn des letzten Jahres Stadtmissionare berufen und einsetzen, und überall, wo sich die Mitglieder mit Hingabe und Begeisterung dieser Arbeit widmeten, ist die Ernte nicht ausgeblieben. Dank der eifrigen Tätigkeit der Missionare, des Priestertums und der Beamten konnten neue Arbeitsfelder eröffnet und mehr Menschen mit der Botschaft des wiederhergestellten Evangeliums bekannt gemacht werden.

Im letzten Jahre wurde auch der innere Aufbau der einzelnen Gemeinden gefestigt. Das Priestertum ist durch Wort und Schrift in wöchentlichem Unterricht in seinen Pflichten, Rechten und Mächten unterwiesen worden, und unsre Frauenhilfsvereine und Sonntagsschulen haben einen erfreulichen Aufschwung genommen, sodaß die Ordnung dieser Organisationen zu keiner Zeit besser begründet war als gerade jetzt. Durch die Organisation der für unsre Jugend äußerst bedeutungsvollen Fortbildungsvereinsbewegung haben wir uns um einen weiteren Schritt dem Vorbild Zions genähert.

Besonders dankbar sind wir auch, daß es uns möglich war, im verflossenen Jahre den Geschwistern mehr Kirchenliteratur zugänglich zu machen. Zuerst konnten wir zwei unsrer maßgeblichen Kirchenwerke in ganz neuer und verbesserter Form herausgeben. Die begeisterte Aufnahme, welche unsre ebenfalls neugegründete Sonntagsschulzeitschrift fand, zeigte uns, daß das

am Anfang etwas gewagte Unternehmen kein Fehler war. Auch das lehrreiche und interessante Buch „Lehren Joseph Smiths“ wurde in diesem Jahre erstmals in deutscher Sprache herausgegeben. Sowohl das Priestertum als auch die Sonntagsschulen, Frauenhilfsvereine und die gemeinschaftlichen Fortbildungsvereine konnten in ihrer Arbeit durch die Herausgabe von Unterrichtsmaterial in Form von lehrreichen Leitfäden unterstützt werden.

Daher brauchen wir, wenn wir das neue Jahr beginnen, nicht dem alten Jahre traurig Lebewohl zu sagen, sondern mit Freuden können wir die anbrechende Zeit begrüßen, weil sie uns zu neuen Entschlüssen, zu neuen Taten anspornen und zu neuem Gelingen führen soll. Welch weiter, herrlicher Ausblick eröffnet sich unserm Auge. Zwar starrt das kommende Jahr dem Müßigen, dem Unentschlossenen, dem Mutlosen mit Rätselaugen entgegen, aber dem Tätigen, dem Tapferen, erschließt sich ein herrlicher Ausblick auf goldwogende Erntefelder.

Vor allem möchten wir die Geschwister in der Mission ermahnen, den in dem Motto zu diesem Artikel ausgedrückten Gedanken Joseph F. Smiths zu verwirklichen. Unser Körper, unsre Muskeln bedürfen der ständigen Übung, wenn sie entwickelt und stark gemacht werden wollen. So ist es auch mit unserm geistigen Körper. Wir brauchen geistige Übungen, wenn wir unsern Geist weiter zu entwickeln wünschen. Wenn wir nur meiden, was schädlich sein könnte und uns nicht des tätigen Gutseins bestreben, werden wir immer klein bleiben. Wie wirkungsvoll wäre es, das Gesetz der Pfadfinder, „jeden Tag eine gute Tat zu tun“ oder mehr, auch in unserm Leben anzuwenden.

Laßt uns daher beginnen, die einfachen Prinzipien des Evangeliums zu leben, das Gebot der Nächstenliebe, der Vergebung, der Freundlichkeit, der Hilfsbereitschaft und der Opferwilligkeit zu üben. Laßt uns ehrlich sein, laßt uns die Lüge meiden und uns der Wahrheit befleißigen. Wenn wir nicht zu diesem Ende bestrebt sind, haben wir kein Anrecht darauf, uns Heilige der Letzten Tage zu nennen. Darum laßt uns bemüht sein, die einfachen täglichen Pflichten unsrer Religion zu leben. Die Ermahnung des Königs Benjamin, des Profeten des Herrn auf dem westlichen Kontinent, kann auch auf uns Anwendung finden:

„Aber soviel kann ich euch sagen, wenn ihr nicht über euch selbst, über eure Gedanken und über eure Worte und Taten wacht, die Gebote Gottes haltet ***** dann müßt ihr umkommen. Darum bedenke dieses, o Mensch, und komme nicht um.“ (Mosiah 4:30.)

Bei dem Ausblick auf das nächste Jahr möchten wir es nicht versäumen, allen Geschwistern dieser Mission die Notwendigkeit und Wichtigkeit der Arbeit des gemeinschaftlichen Fortbildungsvereines für junge Männer und Damen ins Gedächtnis einzuprägen. Unter allen Bewegungen, die je zugunsten der heranwachsenden Jugend unternommen wurden, ist dieses die größte und fruchtbringendste, und da sie von Profeten des Herrn ins Leben gerufen und durch das Priestertum des Herrn geleitet wird, braucht es uns um die Zukunft dieser Organisation nicht bange zu sein. Aber in dem Leben der einzelnen Mitglieder wird die Arbeit dieser Vereinigung nur in dem Maße Bedeutung gewinnen, wie sie sich mit Herz und Sinn für die Ideale und Ziele dieser großen Sache einsetzen.

Wir wissen, daß die Anleitungen vom Klassenunterricht bis zur Pfadfinderarbeit und Unterhaltungstätigkeit weit verzweigt sind und Opfer an Aufmerksamkeit und Zeit fordern. Doch werden wir durch jede Pflicht, die wir für den Fortbildungsverein erfüllen, durch reiche Ernte in unserm eignen Leben und im Leben andrer gesegnet werden.

Damit diese Mission als Mission Fortschritte machen kann, genügt es nicht, daß einzelne Gemeinden im Vordergrund stehen, sondern es wird notwendig werden, daß wir uns alle mit gleicher Ausdauer und gleicher

Begeisterung für dasselbe Ziel einsetzen, damit wir auf der ganzen Linie vereint vorwärtsgehen können. Wir fordern daher alle Geschwister auf, nicht mit halbem Herzen oder mit halber Kraft die Arbeit in der Fortbildungssache zu betreiben, sondern mit voller Energie zu wirken, damit der gemeinschaftliche Fortbildungsverein bald den Rang einnehme, der ihm gemäß seiner Wichtigkeit als Hilfsorganisation dieser Kirche gebührt.

Wir bieten zum neuen Jahr allen Heiligen unter unsrer Leitung in Nah und Fern herzliche Neujahrsgrüße und Segenswünsche für das kommende Jahr. Möge der Herr die treuen Arbeiter und Streiter für seine Sache weiterhin segnen. Möge er die Heiligen segnen, daß sie der Verantwortlichkeit, die auf ihnen ruht, bewußt sein mögen, der „Welt ein Licht" zu sein.

Der Herr segne die Jugend Zions in dieser Mission, daß sie in dem Werke, das wir für sie begonnen haben, heranwachsen möge, stark und kräftig und fähig, in kommenden Jahren die Führerschaft und Verantwortlichkeit zu übernehmen und die Erwartungen zu erfüllen, die jetzt auf sie gesetzt werden.

Der Vater im Himmel segne Sein ganzes Bundesvolk in diesem Teile Seines Weinberges, daß sie nicht wankelmütig gemacht werden durch die List des Satans oder den Schein der Welt, sondern feststehen in der Wahrheit, mit der sie frei gemacht sind.

Ihr aufrichtiger Mitarbeiter
Fred Tadje.

Unterstützt die Sonntagsschulzeitschrift.

Die erste Nummer des neuen Jahrgangs unsrer „Sonntagsschule" ist jetzt in den Händen der Geschwister und Sonntagsschularbeiter. Wir hoffen, daß alle Leser mit der neuen Ausstattung zufrieden sein werden und sie gegenüber dem Jahrgang des letzten Jahres als einen Fortschritt betrachten.

Bei der Vielseitigkeit dieser Zeitschrift sollte es nicht schwer sein, eine große Anzahl von neuen Beziehern zu gewinnen. Wir bitten daher die Geschwister, mit Eifer neue Abonnenten zu suchen und die Zeitschrift unter ihren Freunden und Bekannten zu verbreiten.

Da nur jedes Vierteljahr eine Nummer erscheint und der Preis von 50 Pfennig oder 70 Centimes für die Nummer sehr niedrig ist, wird Sonntagsschullehrern und -Arbeitern hier eine gute Gelegenheit geboten, durch die „Sonntagsschule" Freunde zu gewinnen. Es wird nicht viele Lehrer geben, die nicht in der Lage sein werden, mehr als eine „Sonntagsschule" zu beziehen und sie als Belohnung für Schüler zu verwenden oder sie an Kinder von Freunden oder solche Kinder zu verteilen, deren Eltern nicht genügend Mittel haben, sich die Zeitschrift zu halten.

Auch Sonntagsschulleitungen können die „Sonntagsschule" zu Propagandazwecken, zur Belohnung für ständige Pünktlichkeit, zur Gewinnung von neuen Freunden und zur Ausschmückung der Klassenzimmer mit den Titelbildern mit Vorteil benutzen.

Für Geschwister, welche sich den ersten Jahrgang der „Sonntagsschule" binden lassen wollen, was wir besonders allen Sonntagsschularbeitern sehr empfehlen, haben wir noch eine beschränkte Anzahl jeder Nummer des letzten Jahres auf Lager.

Fred Tadje.

Reines Christentum vergibt die Sünden nur dadurch, daß es ihnen ein Ende setzt, aber falsches Christentum durch Abfindungen und Vergleiche.

John Ruskin.

Verschiedenes.

Die Gemeinschaftlichen Fortbildungsvereine für junge Männer und Damen der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage haben eine Gesamt-Mitgliedzahl von über 100 000 Mitgliedern. „Deseret News."

*

Dr. Talmage wohnt der Versammlung der Königlichen Gesellschaft von Edinburgh bei. Am 3. Dezember wohnte Ältester James E. Talmage vom Kollegium der Zwölfe und der gegenwärtige Präsident der Europäischen Mission einer Sondersitzung der Königlichen Gesellschaft von Edinburgh bei, deren Mitglied er ist. Die Sitzung war insofern besonders bemerkenswert, als während derselben der Prinz von Wales, der englische Thronfolger, als Ehrenmitglied in diese Gesellschaft aufgenommen wurde. „Millennial Star."

*

Die Zahl der eingetragenen Studenten an der Brigham Young-Universität übersteigt alle bisher erreichten Zahlen. Es sind während dieses Jahres 25 Prozent mehr Schüler eingetragen als zu irgendeiner Zeit der Geschichte dieses bedeutenden Institutes. Eine Erweiterung der Räumlichkeiten der Universität durch den Anbau einer großen Bibliothek mit mehreren großen Klassenzimmern ist bereits in Angriff genommen und wird für das Schuljahr 1925—26 benutzt werden können. „Era."

*

Über den Besuch des Präsidenten Anthony W. Ivins und des Ältesten Richard R. Lyman vom Kollegium der Zwölfe auf den Hawai-Inseln erscheint in der „Improvement Era" ein längerer Artikel, welcher zeigt, daß von der 36 000 Seelen zählenden Bevölkerung der Insel annähernd ein Drittel der Mormonenkirche angehören. In Hawai lebt ein vollblütiger Chinese namens Henry Aki, der ein Mitglied der Kirche und ein äußerst eifriger Arbeiter für den Herrn ist. Er sagte den besuchenden Brüdern, daß er jederzeit bereit sei, das Evangelium in seinem Heimatlande oder in irgendeinem andern Lande zu predigen, wohin ihn die Kirche schicken würde. „Era".

*

Möven vernichten Heuschrecken. Nach einer in „The Survey", einer in Washington D. C. erscheinenden Zeitschrift, wiedergegebenen Notiz vom 25. September 1924 kann der Glaube der Heiligen der Letzten Tage an die Tatsache der wunderbaren Errettung der Pioniere durch die Seemöven von der Heuschreckenplage nur bestärkt werden. Es heißt in dieser Zeitungsmeldung: „Gemäß P. F. La Valle von der Valier-Montana „Land and Water Company" lösen Seemöven, die, wie man glaubt, der Franklin-Gattung angehören, hier ein Problem, Heuschrecken zu vernichten, das durch Gifte und andere Hinderungsmittel bis jetzt nicht gelöst werden konnte. Schwärme von 4000 bis 5000 Vögeln haben die Arbeit so gut in der Gegend von Valier getan, daß die Farmer in diesem Teil des Landes einer Jahreszeit ohne Heuschrecken entgegensehen, und es ist eine Bewegung im Gange, die darauf hinausgeht, diese Tiere durch den Staat zu schützen und ihnen dadurch den Dank zu geben, den sie verdienen. Der Pondera Be irk hat viel durch die Heuschreckenplage gelitten und obwohl große Giftmengen angewandt wurden, so blieb der erwünschte Erfolg doch aus, bis die Seemöven erschienen. — Vor einigen Wochen kamen die Seemöven in großen Scharen. Sie blieben zwei oder drei Tage und zogen dann weiter, um einen neuen Heuschreckenschwarm zu bewältigen. Seit dieser Zeit hat man in dieser Gegend keine Heuschrecken mehr gesehen."

Diese Notiz zeigt uns deutlich, daß die wunderbare Errettung der ersten Pioniere Utahs vor der Heuschreckenplage durchaus denkbar ist. „Era."

*

Ursprung der Indianer. In der Zeitung „Columbus Nebraska Telegram" erschien kürzlich ein Artikel über den Ursprung der amerikanischen Indianer. Ein gewisser Herr Blakman versucht, die Errichter der Erdbauten (mound-builders) in Amerika mit den heutigen Indianern in Verbindung zu bringen. Es gibt Gelehrte, welche behaupten, daß die Indianer nur ein degenerierter Zweig dieser früheren Erbauer der amerikanischen Erdwälle (mound-builders) seien. Die Erbauer dieser Erdhügel, so wird uns versichert, hatten eine weiße Hautfarbe. „Wenn die Theorie richtig ist", fährt der Artikel fort, „wird ohne Zweifel bestätigt sein, daß die Indianer zur weißen Rasse gehören. *** Dann wird die mormonische Theorie von dem Ursprung der Indianer als richtig erwiesen sein." Der Verfasser des Artikels kann jedoch nicht unterlassen, hinzuzufügen: „Ich würde es nicht gerne sehen, wenn diese Theorie als richtig erwiesen würde, weil sie den Mormonen neuen Grund geben würde, die religiösen Behauptungen mit neuem Nachdruck zu verkünden, die während eines halben Jahrhunderts nicht geglaubt wurden". Leuten, die lange im Dunkeln gewandelt sind, schmerzen die Augen bei plötzlichem Licht. So geht es dem Verfasser des Artikels im vorliegenden Falle.

In dem Artikel heißt es noch: „Einer der Gründe, warum Biologen die Indianer als Weiße betrachtet haben, ist der Umstand, daß sie die einzige Rasse sind, bei denen Nachkommen aus Mischehen mit den Weißen oder Angelsachsen niemals Rückschläge zeitigen. Die rote Rasse wird bei einer solchen Verbindung allmählich verschwinden. Bei Mischehen von Weißen und Angehörigen andrer Rassen jedoch, werden die Kinder die Rassenverschiedenheit ihrer Vorfahren bewahren." „Liahona"

*

Nach neuesten Angaben befinden sich gegenwärtig mehr als 135 000 Juden in Palästina, welche 147 000 Acres Land ihr eigen nennen. Jüdische Kapitalanlagen in Palästina belaufen sich auf 27 000 000 Dollar. „Liahona."

Aus der Mission.

Eine interessante Debatte fand in der Kölner Konferenz zwischen einem protestantischen Pfarrer aus einem Dorfe in Westfalen und Missionspräsident Tadje statt, deren Verlauf und Resultat erwähnt zu werden verdient, um zu beweisen, daß die Bekenner und Vertreter der wahren Kirche sich nicht vor einer Zeugnisaussage vor den gelehrten Theologen zu fürchten brauchen.

Nachdem die Missionare und die wenigen treuen Mitglieder der D . . . . . . Gemeinde einige Wochen lang jeden Freitag in dem Dorfe missioniert und Hausversammlungen, mit 20 anwesenden Freunden in der ersten und 60 Freunden in der fünften Versammlung, abgehalten hatten, erklärte der Pfarrer des Dorfes, seine Anhänger möchten mit ihm zu einer Versammlung der Mormonen gehen, er wolle den „dummen Jungens" schon zeigen, was sie wären.

Zu dieser Zeit kam Missionspräsident Tadje mit Konferenzpräsident Wayne Stratford zu einer Versammlung nach D . . . . . und sie begaben sich zu der wöchentlichen Versammlung in S . . . . ., wo sich außer 15 Mitgliedern aus D . . . . . 100 Dorfbewohner im Schulzimmer bei Petroleumlampenbeleuchtung versammelten, in der aufrichtigen Absicht zu ergründen, welches die rechte Lehre sei.

Nachdem Ältester Stratford erklärt hatte, man müsse durch Offenbarung vom Himmel berufen und zum Priestertum Gottes ordiniert worden sein, bevor man in den Verordnungen des Evangeliums amtieren könne, hielt Präsident Tadje eine eindrucksvolle Ansprache über das Thema „Ein neuer Zeuge für Gott und Jesus Christus der Gekreuzigte". Hierauf wurde die Zeit zur freien Diskussion zur Verfügung gestellt. Der protestantische Pfarrer erhob sich und verurteilte fünf Minuten lang in ziemlich hochfahrendem Ton das Gesagte. Nachdem er sich wieder gesetzt hatte, wurde er von Präsident Tadje gebeten, den ersten Punkt seiner Rede nochmals zu wiederholen; er stellte die Frage auf, „wie kann ich selig werden?" und erklärte, daß die Werke nichts damit zu tun hätten, sondern allein der Glaube an Christum. Präsident Tadje bewies an Hand der Luther'schen Uebersetzung der Bibel, daß die alten Profeten alle gelehrt haben, Erlösung und Seligkeit wäre nur durch Gehorsam zu den Gesetzen des Evangeliums zu erlangen.

„Halten Sie die Taufe für notwendig zur Seligkeit?" fragte der Pfarrer und gab einen Teil aus einem Bibelvers und Pauli Worte an (1. Kor. 1 : 14), „Ich danke Gott, daß ich niemand unter euch getauft habe", womit er den Gegner schlagen wollte. Präsident Tadje erklärte, daß Paulus hier zu einer Gemeinde der Kirche sprach, in welcher es Streit und Hader gab, und daß er Gott dankte, niemand von ihnen getauft zu haben „außer Krispus und Gajus, ich habe aber auch getauft des Stephanas Hausgesinde." Weiter sprach er über die Lehre Christi, durch Untertauchen zur Vergebung der Sünden zu taufen und Bruder Stratford fügte hinzu, daß auch Paulus getauft worden wäre und die rechte Art und Weise der Taufe gelehrt habe.

Auf die Frage, ob er an die Notwendigkeit der Taufe zur Seligkeit glaube, antwortete der Pfarrer sodann: „Sie haben recht." Er gab weiter zu, daß nach den Tagen der Apostel ein Abfall stattgefunden habe, und daß die Kirchen heutzutage das Evangelium Christi nicht mehr so ausübten, wie es Jesus gelehrt hat, auch daß die Taufe durch Untertauchen biblisch sei, aber nicht mehr ausgeführt würde. Er berief sich dann auf die Stelle im Römerbrief, in welchem Paulus sagt, daß die Heiligen nicht durch das Gesetz, sondern durch das Blut Christi erlöst würden. Präsident Tadje öffnete wiederum die Bibel und bewies, daß Paulus zu Leuten sprach, welche glaubten, das Gesetz Moses allein genüge zu ihrer Seligkeit, und ihnen erklärt, daß die Welt einen Erlöser brauchte. Der Pfarrer antwortete wiederum auf die an ihn gerichtete Frage, ob er mit der Antwort zufrieden sei: „Sie haben recht."

Hierauf griff der Pfarrer die Mormonen an, weil sie, wie er behauptete, in ihrer „Kirchengeschichte" lehrten, eine Frau könne nicht selig werden, wenn sie ihrem Mann nicht angesiegelt worden sei.

Hierbei nahm die Zuhörerschaft eine abweisende Haltung an gegen eine Kirche, welche solche Lehre verkündigte. Präsident Tadje fragte ihn, wo in unsrer „Kirchengeschichte" er diese Lehre gefunden habe; er solle ihm die Stelle zeigen. Der Pfarrer antwortete ihm verwirrt, daß er nicht wisse, in welchem Buche es stände, aber seine Kirche hätte dies von der Mormonenlehre in ihrer Geschichte berichtet.

Ein „Oh" der Erleichterung und Befriedigung wurde in den Zuhörerreihen vernehmbar. Auch im letzten Angriffspunkt mußte sich der Pfarrer für besiegt erklären.

Beim Verlassen des Schulraumes schüttelten die Freunde den Missionaren freudig die Hand. Dem Pfarrer wurde eins unserer Traktatbücher überreicht mit der Aufforderung es zu lesen und dann wiederzukommen; er nahm es und fügte hinzu: „Ich glaube aber nicht, daß ich Ihre Versammlung jemals wieder besuchen werde."

Auf dem dreiviertelstündigem Heimwege blieben die Heiligen, von Freude erfüllt, unter dem sternenbesäten Himmel auf offenem Felde stehn und ließen in Dankbarkeit das Lied „Wir danken dir, Herr, für Profeten" zum Throne Gottes emporsteigen.

Eine neue Taufstelle. In Essen wurden kürzlich 11 Mitglieder in der städtischen Schwimmhalle, welche uns dank dem weitherzigen Entgegenkommen der hiesigen Behörde zur Verfügung gestellt wurde, getauft. Die moderne Badeanstalt mit ihrem großen Schwimmbassin und den vornehm ausgestatteten Ankleideräumen ist vorzüglich für Taufhandlungen geeignet.

Konferenz in Berlin. Vom 22.—24. November fand in Berlin im Beisein von Missionspräsident Tadje eine Konferenz statt.

In der Beamten- und Priesterversammlung waren 112 Beamte, Lehrer und Träger des Priestertums, sowie 47 Besucher und 25 Missionare anwesend, einschließlich Präsident Tadje, Präsident Milton B. Cannon-Stettin, Präsident E. De Mar Anderson-Hannover uud Präsident J. B. Wright-Chemnitz.

In der Sonntagsschule wurde unter anderm „Die Fülle des Evangeliums" von besonders ausgewählten Kindern, mit dem Beistand der vereinigten Kinderchöre aller Gemeinden der Stadt Berlin, zur Aufführung gebracht. Präsident Tadje sprach dann zu den Kindern über die Wichtigkeit der Auswahl guter, reiner Freunde und Spielgefährten. In der Nachmittagsversammlung wurde Präsident Woodbury von Präsident Tadje ehrenvoll entlassen, mit Worten der Anerkennung und des Dankes für seine treue Arbeit. Präsident Tadje erklärte, wie ein Diener des Herrn bis zur Entlassung von treuerfüllter Mission immer seinen Platz behalten könnte, und wie der Herr immer einen Vertreter für ihn bereithalten würde, wenn die Zeit da wäre, worauf Ältester F. Artell Smith als Präsident dieser Konferenz vorgeschlagen und bestätigt wurde. Frau Peterson verschönte die Versammlung durch zwei Solovorträge.

Ältester Woodbury verabschiedete sich von den Heiligen und ermahnte sie, immer in Liebe und Harmonie zusammen und füreinander zu leben. Der Ostchor gab den zweiten Teil des Oratoriums „Christus" wieder. Präsident Tadje führte aus, daß Mormonismus ein Zeugnis für die Göttlichkeit der Mission des Heilandes sei und wies jede Verleumdung gegen den Charakter des Profeten Joseph Smith zurück. Es waren über 750 Personen anwesend.

Lobenswerte Tätigkeit des Frauenhilfsvereins. Der Frauenhilfsverein der kleinen Schöneberger Gemeinde unterstützte die Ältesten in sehr lobenswerter Weise bei ihren Bemühungen, Geld für die Sonntagsschule zu erlangen. Ein schöner Beweis für das harmonische Zusammenwirken der Hilfsorganisationen und ihrer Präsidentschaft.

Inhalt:

Die Mission des gemeinschaftlichen Fortbildungsvereins 1
Das Lied mit einer Geschichte 6
Die beiden Wege 9
Das modernisierte Jerusalem 9
Neujahrsgruß 11
Unterstützt die Sonntagsschulzeitschrift . 13
Verschiedenes 14
Aus der Mission 15

Der Stern erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis für Deutschland, Österreich, Ungarn, Tschechoslowakei und Polen 3.— Goldmark jährlich. Jährlicher Bezugspreis für die Schweiz 4.50 Fr., für Amerika und das übrige Ausland 1 Dollar.

Postscheckkonto: Für Deutschland Amt Karlsruhe Nr. 9979, für die Schweiz Nr. V. 3896

Für die Herausgabe verantwortlich:

Fred Tadje, Präsident

der Schweizerischen und Deutschen Mission der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.

Druck: Oberbad. Volksblatt Lörrach.